

Bremen entschuldigt sich für Haasenburg

Besser spät als nie

Auch wenn die Schließung der Haasenburg schon neun Jahre her ist, ist es gut, dass Bremen das Leid der Betroffenen öffentlich anerkennt.



Schon lange geschlossen – das Kinder- und Jugendheim „Haus Babenberg“ der Haasenburg im Sommer 2013. Foto: Patrick Pleul/dpa

Haasenburg, was war das noch mal? Neun Jahre nach der Schließung der Heime durch das Brandenburgische Jugendministerium **beschließt Bremen, das Leid der Betroffenen endlich anzuerkennen**. Besser jetzt als nie.

Denn hier hat das Hilfesystem für junge Menschen versagt. Die betroffenen Kinder haben in staatlicher Obhut psychische und körperliche Gewalt erfahren. Bremen hatte 2012 als erstes Land entschieden, dort niemanden mehr hinzuschicken. Dass es sich jetzt offiziell entschuldigt, ist gut.

Zugleich ist es ärgerlich, dass der Prozess zur Rechtmäßigkeit der

Unterstützen Sie die taz jetzt freiwillig mit Ihrem Beitrag

♥ JA, ICH WILL

Die Heimfirma hatte angeblich so gute Chancen zu gewinnen, dass es das Land Brandenburg teuer zu stehen käme.

Doch – oh Wunder – **im Eilverfahren vor Gericht verlor die Heimfirma schon vor acht Jahren** in erster und zweiter Instanz – also gleich zweimal. Und wer die Begründungen dazu liest, wundert sich nicht. Die sind schlicht plausibel. Ein Weiterbetrieb der Heime war **mit dem Kindeswohl offenbar nicht vereinbar**. Und zudem war die Haasenburg Anlass zur Verschärfung des Gesetzes, damit es künftig leichter wird, Heime zu schließen.

Repressive Heimerziehung ist inakzeptabel

Klar, wir leben in einem Rechtsstaat. Doch während die Strafanzeigen der Betroffenen wegen Verjährung längst eingestellt wurden, scheint Zeit auf der Seite der Heimbetreiber keine Rolle zu spielen. Durch das offene Ende – bei dem es um verwaltungsrechtliche Fragen geht – werden die Betroffenen in Unsicherheit gehalten. Ihre Entschädigungsanträge ruhen solange. Es ist eigentlich kaum jemandem zuzumuten, so ein Verfahren ohne Beistand durchzustehen.

Um so wichtiger ist es, **klar zu bekennen, dass repressive Heimerziehung inakzeptabel ist**. Die Betroffenen haben nach dem Tod eines ehemaligen Mitinsassen öffentlich Gesicht gezeigt und ihre Geschichten erzählt. Es ist gut, dass ein Landesparlament dafür Interesse zeigt.

Unsere Community ermöglicht den freien Zugang für alle. Dies unterscheidet uns von anderen Nachrichtenseiten. Wir begreifen Journalismus nicht nur als Produkt, sondern auch als öffentliches Gut. Unsere Artikel sollen möglichst vielen Menschen zugutekommen. Mit unserer Berichterstattung versuchen wir das zu tun, was wir können: guten, engagierten Journalismus. Alle Schwerpunkte, Berichte und Hintergründe stellen wir dabei frei zur Verfügung, ohne Paywall. Gerade jetzt müssen Einordnungen und Informationen allen zugänglich sein.

Was uns noch unterscheidet: Unsere Leser:innen. Sie müssen nichts bezahlen, wissen aber, dass guter Journalismus nicht aus dem Nichts entsteht. Dafür sind wir sehr dankbar. Mittlerweile sind 35.000 Menschen dabei und ermöglichen damit den taz-Blick aufs Weltgeschehen, jeden Tag hier auf taz.de. Damit wir auch morgen noch unseren Journalismus machen können, brauchen wir mehr Unterstützung. Unser nächstes Ziel: 40.000 – und mit Ihrer Beteiligung können wir es schaffen. Es wäre ein schönes Zeichen für die taz und für die Zukunft unseres Journalismus. Mit nur 5,- Euro sind Sie dabei!

TAZ UNTERSTÜTZEN EINMAL ZAHLEN

taz zahl ich



Fehler auf taz.de entdeckt? Wir freuen uns über eine Mail an fehlerhinweis@taz.de! Inhaltliches Feedback? Gerne als Leser*innenkommentar unter dem Text auf taz.de oder über das [Kontaktformular](#).

SCHWERPUNKT HAASENBURG HEIME



Nord / Hamburg 13. 10. 2022, 13:32 Uhr

KOMMENTAR VON **KAJA KUTTER**

Redakteurin taz-Hamburg



Jahrgang 1964, seit 1992 Redakteurin der taz am Standort Hamburg für Bildung und Soziales. Schwerpunkte Schulpolitik, Jugendhilfe, Familienpolitik und Alltagsthemen.

THEMEN

- # Die Linke Bremen
- # Geschlossene Kinderheime # Jugendhilfe
- # Entschädigung

MEHR VON **KAJA KUTTER**



taz salon

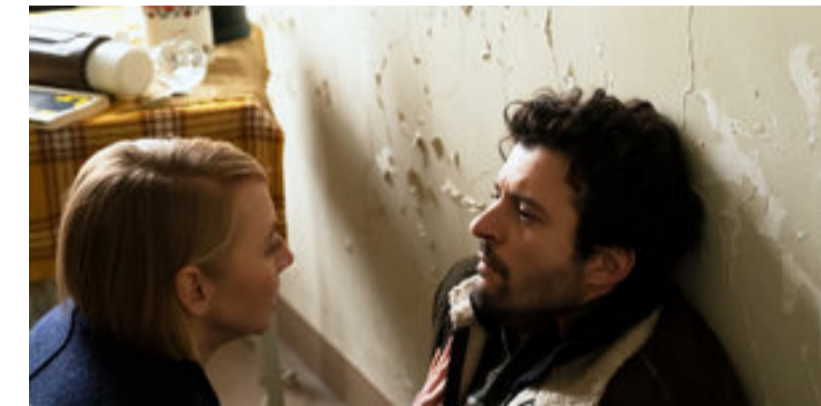
Hamburger Aktivist:innen wollen den Besitz großer privater Immobilien-Konzerne vergesellschaften. Sinnvoll?



Wohnungskonzerne enteignen

Lichtblick oder Irrweg?

MEHR ZUM THEMA



Kritik an ZDF-Krimi „Unser Trauma ist keine Ware“
Das ZDF zeigt einen Krimi mit Parallelen zum Haasenburg-Heimskandal. Betroffene sehen sich kriminalisiert und wollen, dass er nicht ausgestrahlt wird. **KAJA KUTTER**



Konsequenzen aus den Heim-Skandalen Bremen entschuldigt sich
Rot-Grün-Rot will das Leid anerkennen, das Kinder in den Haasenburg-Heimen erlitten. Derweil wurde der Hilfe-Antrag eines Opfers zur Seite gelegt. **KAJA KUTTER**



Debatte um Opfer-Entschädigung Heimkinder stellen Forderungen
Ehemalige Haasenburg-Bewohner kämpfen um Anerkennung. Eine Fachtagung solidarisiert sich. Opferentschädigung auch bei „institutioneller Gewalt“? **KAJA KUTTER**

SO KÖNNEN SIE KOMMENTIEREN:

Bitte **registrieren Sie sich** und halten Sie sich an unsere **Netiquette**. Haben Sie Probleme beim Kommentieren oder Registrieren? Dann mailen Sie uns bitte an kommune@taz.de.

DEN ERSTEN BEITRAG SCHREIBEN

Geben Sie Ihren Kommentar hier ein

EINLOGGEN UND SENDEN

kommune

Login | Registrieren | Passwort vergessen?

MEISTKOMMENTIERT

- Design von Zügen „Wir sprechen nicht von Klassen“**
Christiane Bausback und Andreas Bergsträßer designen Züge für die Deutsche Bahn. Für sie sind die Zeiten vorbei, in denen es nur um Rentabilität ging.
- Roger Waters im Konzert Putins britischer Nachtwolf**
- Rechtsextreme Partei AfD auf Vormarsch Es ist zu ruhig für 16 Prozent**
- Die Verständnisfrage Autos vor?**
- Vor dem Flüchtlingsgipfel Widerstand gegen Abschottung**

taz

THEMEN	POLITIK Deutschland Europa Amerika Afrika Asien Nahost Netzpolitik	ÖKO Ökonomie Ökologie Arbeit Konsum Verkehr Wissenschaft Netzökonomie	GESELLSCHAFT Alltag Reportage und Recherche Debatte Kolumnen Medien Bildung Gesundheit Reise Podcasts	KULTUR Musik Film Künste Buch Netzkultur	SPORT Kolumnen	BERLIN
NORD Hamburg Bremen Kultur	WAHRHEIT bei Tom über die Wahrheit					
Abo taz zahl ich Genossenschaft Veranstaltungen Info Shop	Anzeigen wochentaz taz lab 2023 taz FUTURZWEI taz Talk taz als Newsletter	Queer Talks Buchmesse Leipzig 2023 Kirchentag 2023 Blogs & Hausblog LE MONDE diplomatique Panter Preis	Panter Stiftung Recherchefonds Ausland Reisen in die Zivilgesellschaft Christian Specht Salon	Kantine e-Kiosk Archiv Hilfe		